

Konzeption des



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Wir stellen uns vor	S. 01
1.1. Rechtliche Grundlagen	S. 01
1.2. Zur Geschichte unserer Einrichtung	S. 02
1.3. Unsere Gruppen und Betreuungszeiten	S. 03
1.4. Unser Team stellt sich vor	S. 04
1.5. Wer kann zu uns kommen	S. 05
1.6. Unsere Räumlichkeiten	S. 06
2. Allgemeines	
2.1. Ferien und Schließzeiten	S. 07
2.2. Betreuungskosten	S. 07
2.3. Verhalten im Krankheitsfall	S. 07
2.4. Kündigung	S. 08
2.5. Aufsichtspflicht	S. 09
2.6. Haftung	S. 10
2.7. Sicherheit	S. 10
2.8. Kinderschutz	S. 10
3. Pädagogische Arbeit	
3.1. Unser Leitgedanke	S. 13
3.2. Unser Leitziel	S. 14
3.3. Kompetenzen-Baum	S. 15
3.4. Umsetzung der themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsziele	
3.4.1. Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder	S. 16
3.4.2. Sprach- und medienkompetente Kinder	S. 18
3.4.3. Fragende und forschende Kinder	S. 19
3.4.4. Künstlerische Kinder	S. 21
3.4.5. Starke Kinder	S. 23

3.5. So erleben die Kinder den Tag bei uns	S. 26
3.6. Ein Jahr in unserer Kindertagesstätte	S. 27
3.7. Das Freispiel	S. 28
3.8. Aller Anfang kann schwer sein (Eingewöhnung)	S. 29
3.9. Das besondere letzte Jahr (Schulvorbereitung)	S. 29
3.10. Ein paar Worte zu unseren Jüngsten	S. 30
3.11. Ein paar Worte zu unseren Waldkindern	S. 32

4. Verschiedenes

4.1. Beobachtung und Dokumentation	S. 35
4.2. Partizipation	S. 35
4.3. Damit wir noch besser werden – Qualitätssicherung	S. 37
4.4. Ohne Eltern geht es nicht – Elternarbeit	S. 38
4.5. Gemeinsam sind wir stark – Vernetzung	S. 40
4.6. Inklusion	S. 41

Ein Wort zum Schluss

Vorwort



Liebe Eltern,

der Eintritt in den Kindergarten, bzw. in die Kinderkrippe, ist für die Kinder, aber auch für Sie als Eltern ein bedeutender Schritt. Das Wohl unserer Kinder liegt uns besonders am Herzen. Denn jedes Elternpaar möchte, während der eigenen Abwesenheit, seine Kinder liebevoll und fachkundig betreut wissen. Für Sie soll die Konzeption eine Hilfe sein, unseren Kindergarten/-krippe in Ihrer ganzen Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in Ihrer Individualität zu verstehen und schätzen zu lernen.

Darin haben die Mitarbeiterinnen unserer Kindertagesstätte gemeinsam die Ziele ihrer Arbeit beschrieben und vermitteln damit einen Einblick in ihre pädagogischen und methodischen Schwerpunkte. Aber auch die Rahmenbedingungen, sowie die Sozialstruktur, auf die Ihr Kind im Gemeindekindergarten trifft, sind ausführlich dargestellt.

Die Entwicklung dieser Konzeption war – neben dem Anliegen der Information und Transparenz für die Eltern - auch für das Kindertagesstätten-Team sehr wichtig. Sie gibt dem Team und jeder einzelnen Mitarbeiterin eine Leitlinie für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit und formuliert Motivation, Selbstverständnis und Zielsetzung der täglichen Arbeit mit Ihren Kindern.

Persönlich ist es mir ein großes Anliegen, dass die Gemeinde als Träger, die Eltern, der Elternbeirat und das Kindertagesstätten-Team auf partnerschaftlicher Ebene zusammenarbeiten: nur so kann das gemeinsame Ziel, unsere Kinder im Werden und Wachsen zu begleiten und auf ihrem Weg bestmöglich zu fördern, erreicht werden.

Ich wünsche Ihnen beim Anschauen und Durchblättern dieser Konzeption nützliche Erkenntnisse und das Gefühl, dass Sie Ihr Kind mit gutem Gewissen in unsere Einrichtung bringen können.

„Wirkliche Erziehung besteht darin, das Beste in uns zu fördern.“ Dieser Satz von Mahatma Gandhi drückt in einfachen Worten aus, worin unser gemeinsamer Auftrag besteht.

Dem Kindertagesstätten-Team danke ich für das Erarbeiten dieser Konzeption und hoffe weiterhin auf allseits gute Zusammenarbeit.

Anita Wölfle
Erste Bürgermeisterin

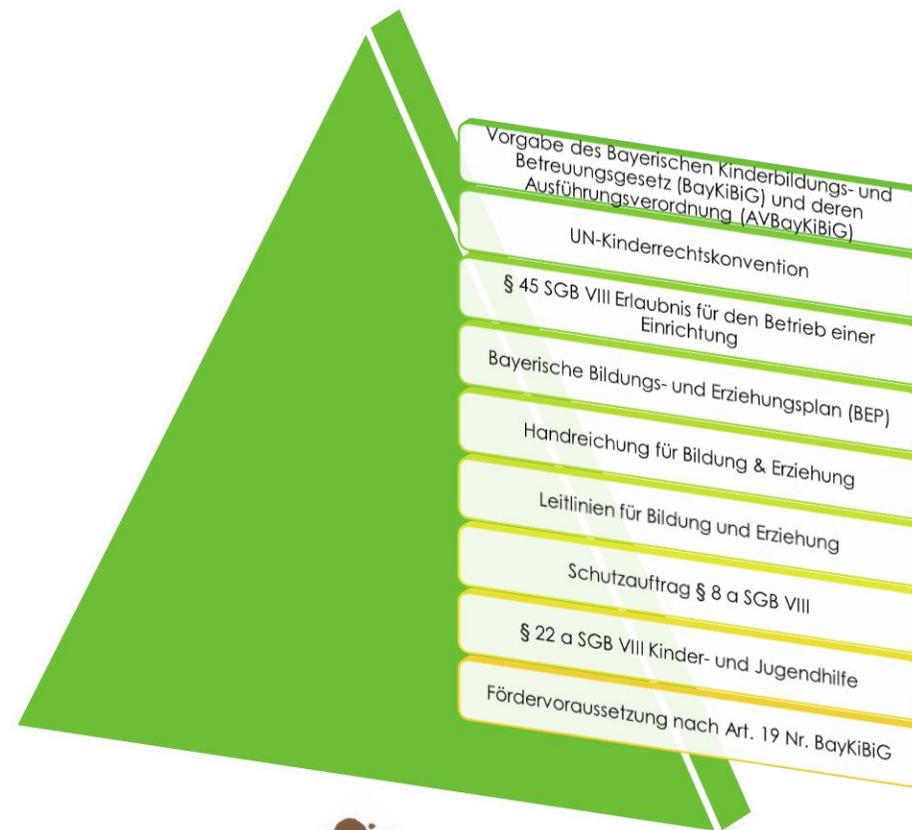
1. Wir stellen uns vor

Die Kindertagesstätte „Kleine Wölfe“ obliegt der Trägerschaft der Gemeinde Wolfersdorf. Diese Gemeinde liegt im nördlichen Bereich des Landkreises Freising, etwa 14 km von Freising selbst entfernt.

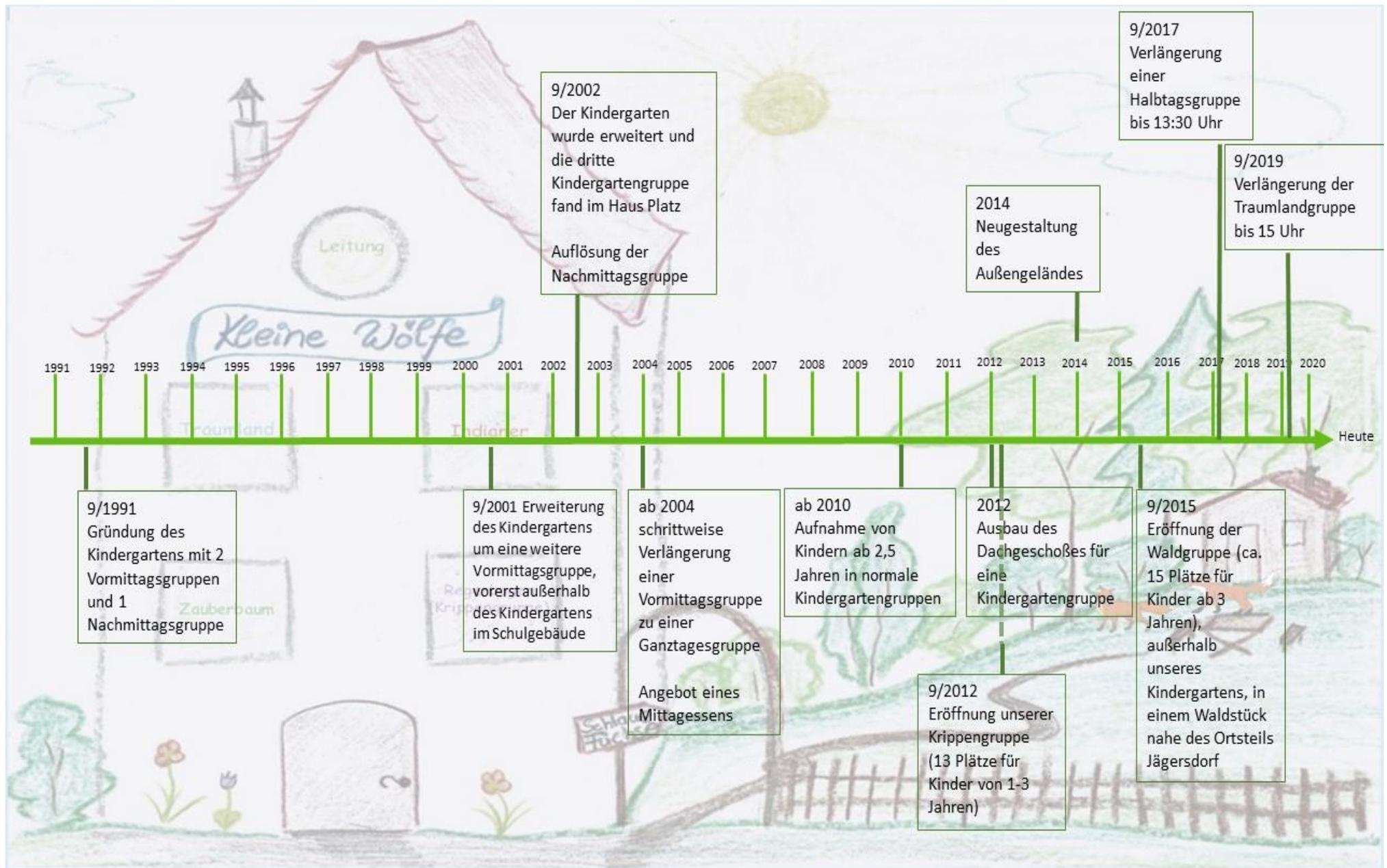
Wolfersdorf ist eine stetig wachsende Gemeinde, mit eher ländlichem Charakter.

Das Einzugsgebiet umfasst die Gemeindeteile Wolfersdorf, Berghaselbach, Heigenhausen, Ober- und Unterhaindling, Kastenhofen, Thonhausen, Billingsdorf, Sörzen, Ruhpalzing, Seel, Kaltenberg, Badendorf, Jägersdorf und Wölfling. Unsere Einrichtung liegt am Ende eines ruhigen Wohngebietes, in unmittelbarer Nachbarschaft von Wiesen, Feldern und Wald.

1.1.Rechtliche Grundlagen



1.2. Zur Geschichte unserer Einrichtung



1.3. Unsere Gruppen und Betreuungszeiten

1 Krippengruppe - Regenbogengruppe

13 Plätze für Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren

Betreuungszeit: Mo-Do: 7:00 bis 16:30 Uhr

Fr: 7:00 bis 16:00 Uhr

6-Stunden-Gruppe - Indianergruppe

ca. 25 Plätze für Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren

Betreuungszeit: Mo-Fr: 7:00 bis 13:00 Uhr

8-Stunden Gruppe - Traumlandgruppe

Ca. 25 Plätze für Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren

Betreuungszeit: Mo-Fr: 7:30 Uhr – 15:00 Uhr

1 Ganztagesgruppe - Zauberbaumgruppe

ca. 25 Plätze für Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren

Betreuungszeit Mo-Do: 7:00 bis 16:30 Uhr

Fr: 7:00 bis 16:00 Uhr

1 Waldgruppe – Schlaun Füchse

ca.15 Plätze für Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren

Betreuungszeit: Mo-Fr: 8:00 bis 13:00 Uhr

1.5 Wer kann zu uns kommen

Wir betreuen in unserer Kindertagesstätte Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt.

Im Frühjahr eines jeden Jahres findet der Tag der offenen Tür statt. An diesem können die Kinder, welche ab September unsere Einrichtung besuchen wollen, angemeldet werden. Außerdem besteht die Möglichkeit für alle Interessierten einen Einblick in die konzeptionellen

Grundsätze zu erhalten, bzw. die Räumlichkeiten und das Team der Kindertagesstätte kennen zu lernen.

Es ist aber auch möglich, die Kinder während des gesamten Kindergartenjahres anzumelden.

In jedem Fall ist eine schriftliche Anmeldung notwendig.

Die Aufnahme unserer Kinder erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze.

- Aufnahmekriterien:
- Wohnort der Familie/Einzugsgebiet
 - Alter des Kindes
 - berufliche Situation (Arbeitszeitenbescheinigung ist vorzulegen)
 - soziale und persönliche Situation

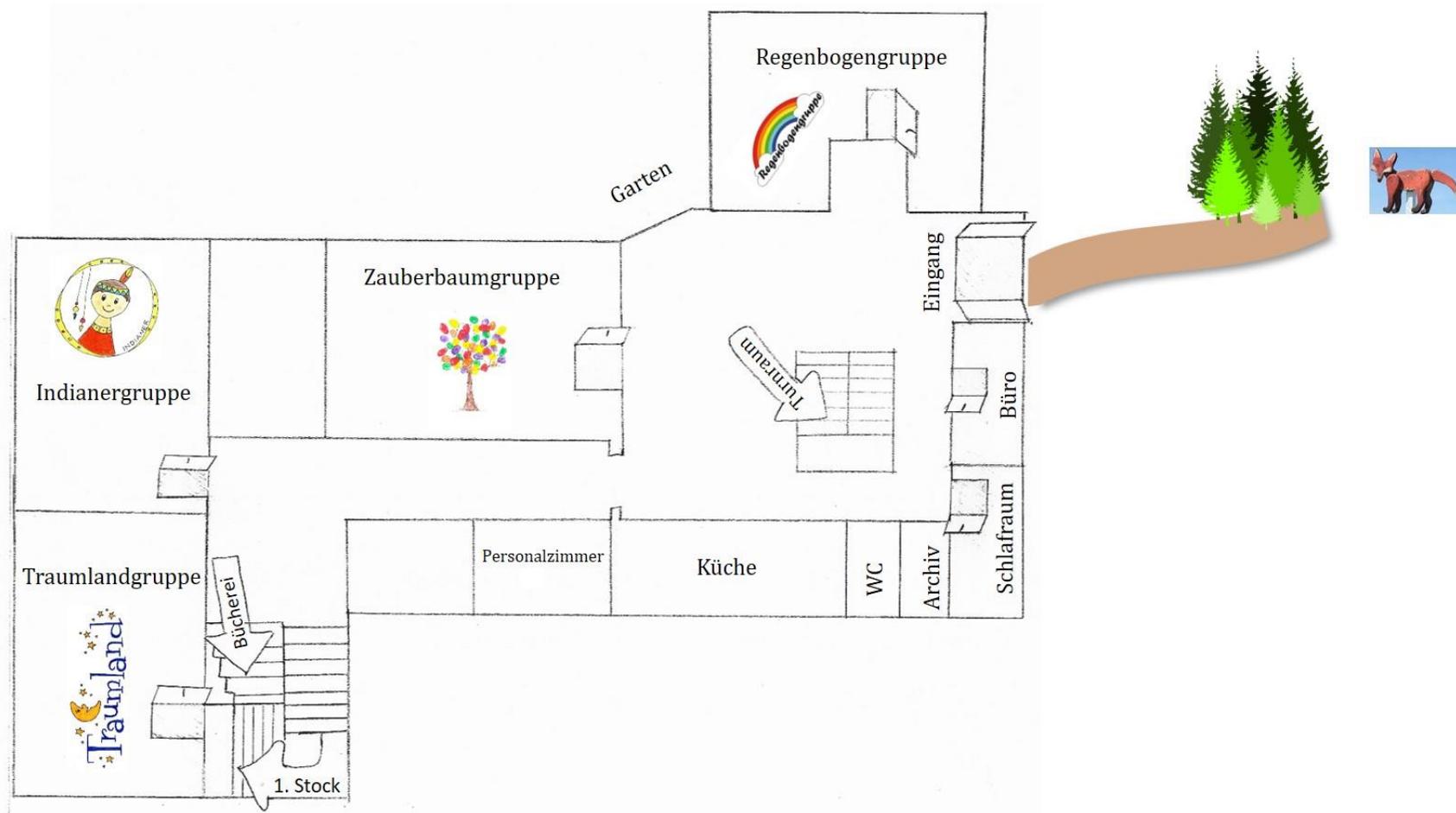
Die Platzvergabe erfolgt mit Absprache des Trägers.

Bei Aufnahme wird zwischen dem Träger und den Erziehungsberechtigten ein Bildungs- und Betreuungsvertrag abgeschlossen.

1.6. Unsere Räumlichkeiten

Kinder lieben es Akteure ihrer eigenen Entwicklung zu sein. Dafür brauchen sie im Kindergarten unter anderem eine Vielzahl verschiedener Räume und Bereiche, wo sie ihren Bedürfnissen nach aktiv werden können.

Je nach unseren Beobachtungen, unseren Zielen und den Bedürfnissen der Kinder, verändern wir immer wieder unsere Räumlichkeiten und Aktionsbereiche. Im Untergeschoss befindet sich unsere Kindergartenbücherei.



2. Allgemeines

2.1. Ferien und Schließzeit

Der Kindergartenalltag stellt für alle Kinder eine enorme Anstrengung dar und erfordert hohe Anforderungen.

Um den Kindern Erholung zu garantieren, hat unser Kindergarten bis zu 30 Tage im Jahr geschlossen. Damit die Eltern ihren Jahresurlaub langfristig planen können, erhalten sie am Anfang eines Kindergartenjahres eine „Ferienordnung“

Während der restlichen Schulferienzeiten arbeiten wir gruppenübergreifend. Unser Feriendienst ist in erster Linie für Eltern gedacht, die in dieser Zeit auf eine Betreuung ihrer Kinder angewiesen sind. Während der Ferien finden keine gezielten Angebote statt und die Kinder aller Gruppen werden zusammen von dem jeweils diensthabenden Personal betreut. Wenn Eltern den Feriendienst in Anspruch nehmen wollen, werden sie gebeten sich in die vorher aushängenden Ferienlisten einzutragen. Kinder welche nicht eingetragen wurden, können nicht betreut werden.

2.2. Betreuungskosten

Die Betreuungskosten unterscheiden sich im Bereich der unter 3 - jährigen (Krippe) vom Kindergarten und sind je nach Betreuungszeit gestaffelt. (siehe Gebührenordnung)

Geschwister erhalten eine Ermäßigung.

2.3. Verhalten im Krankheitsfall

Im Krankheitsfall sollte das Kind möglichst am ersten Tag mündlich entschuldigt werden. dabei sollte dem Personal die Art der Erkrankung mitgeteilt werden. Mitteilungspflicht besteht darüber hinaus auch für alle nicht erkennbaren Besonderheiten bezüglich der Gesundheit oder Konstitution des Kindes (Allergien, Unverträglichkeiten).

Wir weisen darauf hin, dass stark erkältete, fiebrige oder geschwächte Kinder nicht von uns betreut werden können.

Nach ansteckenden Krankheiten (Scharlach, Keuchhusten, Kopfläuse, Magen-Darm-Virus etc. wird eine ärztliche Bescheinigung über die völlige Genesung des Kindes verlangt.

Bei Infektionskrankheiten, welche laut § 45 unter das Bundesseuchenschutzgesetz fallen ist die Art der Erkrankung sofort dem Personal mitzuteilen. Wir sind verpflichtet diese Erkrankungen dem zuständigen Gesundheitsamt zu melden.

Die Medikamentengabe im Kindergarten ist nicht möglich. Dies gilt auch für Hausmittel, Salben, Globuli oder ähnliches.

Sollten Kinder aufgrund chronischer Erkrankungen auf die regelmäßige Einnahme von Medikamenten angewiesen sein, ist dies nach schriftlicher Zustimmung der Personensorgeberechtigten, des Personals, sowie einer schriftlichen Verordnung und einer zusätzlichen Einweisung durch den behandelnden Arzt in Ausnahmefällen möglich.

2.4. Kündigung

Kündigung durch Erziehungsberichtigte

1. Eine Kündigung durch Erziehungsberichtigte ist jeweils unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von zwei Wochen zum Monatsende zulässig.
2. Die Kündigung bedarf der Schriftform.
3. Während der letzten drei Monate des Kindergarten-/Krippenjahres ist eine Kündigung nur zum Ende des Kindergarten-/Krippenjahres zulässig.

Einer schriftlichen Kündigung bedarf es nicht, wenn das Kind zum Ende des Kindergartenjahres in die Schule wechselt.

Kündigung durch den Träger – Ausschluss vom Besuch

1. Ein Kind kann vom weiteren Besuch der Kindertageseinrichtung ausgeschlossen werden, wenn
 - a. es innerhalb von drei Monaten insgesamt über zwei Wochen unentschuldigt gefehlt hat,

- b. es wiederholt nicht pünktlich gebracht oder abgeholt wurde,
- c. die Personensorgeberechtigten wiederholt und nachhaltig gegen Regelungen der Betreuungsvereinbarung verstoßen, insbesondere die vereinbarten Buchungszeiten insoweit nicht einhalten,
- d. das Kind aufgrund schwerer Verhaltensstörungen sich oder andere gefährdet, insbesondere wenn eine heilpädagogische Behandlung angezeigt erscheint (siehe dazu auch Punkt 4.6 Inklusion),
- e. die Personensorgeberechtigten ihren Zahlungsverpflichtungen trotz Mahnung innerhalb der Mahnfrist nicht nachgekommen sind,
- f. sonstige schwerwiegende Gründe im Verhalten des Kindes oder der Personensorgeberechtigten gegeben sind, die einen Ausschluss erforderlich machen.

2. Vor dem Ausschluss sind die Personensorgeberechtigten des Kindes und auf deren Antrag der Elternbeirat (§ 3) zu hören.

Die Betreuungszeit des Kindes kann bei Bedarf durch den Träger angepasst werden, was zu einer Vertragsänderung führt.

(Quelle: Satzung Kita Wolfersdorf)

2.5. Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht unseres Personals beginnt und endet mit der persönlichen Begrüßung und Verabschiedung des Kindes. Die abholenden Personen müssen abholberechtigt sein.

Während der Bring- und Abholzeit bleiben auch die Geschwisterkinder unter der Aufsicht der Eltern.

Das Maß der Aufsichtspflicht bestimmt sich unter Berücksichtigung der kindlichen Freiheits- und Entwicklungsbedürfnisse. Während des Freispiels haben die Kinder z. B. die Möglichkeit unsere Aktionsbereiche selbständig und unbeobachtet zu nutzen.

Dabei berücksichtigen wir den jeweiligen Entwicklungsstand und die Persönlichkeit des Kindes.

- Pädagogik, die Kunst mit Risiken umzugehen – nicht sie zu verhindern –

2.6. Haftung

Für Verlust, Verwechslung und Beschädigung der Kleidung oder der persönlichen Gegenstände (z. B. Spielzeug) der Kinder kann keine Haftung übernommen werden.

2.7. Sicherheit

Unsere Räume und Außenanlagen sind kindgerecht und entsprechend den Sicherheitsvorschriften ausgestattet.

Sollte trotz aller Vorsichtsmaßnahmen ein Unfall passieren, welcher eine Erste-Hilfe-Maßnahme verlangt, werden umgehend Rettungsdienst und Erziehungsberechtigte informiert.

Für den Notfall müssen die Eltern deshalb immer erreichbar sein.

Wir bitten Sie deshalb darauf zu achten, jegliche Änderungen ihrer familiären Situation, Wohnortwechsel, Änderungen der Telefonnummern etc. umgehend mitzuteilen.

2.8. Kinderschutz – Gefährdung des Kindeswohls

Zu den Aufgaben unserer Kindertageseinrichtung zählt auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind.

Wohlergehen und Entwicklung des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen.

Wir bieten in der ganzheitlichen Betreuung Präventionsarbeit an, indem wir die Kinder informieren und in ihrer eigenen Persönlichkeit stärken.

Werden Anhaltspunkte für eine konkrete Gefährdung des Wohl eines Kindes festgestellt, so werden wir auf geeignete Hilfe für Eltern hinweisen und gegeben falls, mit Zustimmung der Eltern, Fachdienste hinzunehmen.

Die Mitarbeiter unserer Einrichtung sind aufgefordert, bei Verdacht einer Gefährdung der ihnen anvertrauten Kinder, sofort Maßnahmen zu ergreifen, die das Kind schützen.

Wenn Gespräche mit Eltern scheitern, d. h. die Eltern die Unterstützung ablehnen, wenden wir uns an die Ansprechpartner, die uns zur Verfügung stehen, um das weitere Vorgehen abzustimmen (§ 8 a SGB VIII).

Hand und Fuß

Auf meinen Zehen kann ich stehen,
auf meinen Füßen kann ich gehen,
mit meinen Beinen kann ich rennen,
mit Brust mich dem Wind
entgegenstemmen.

Mit dem Kopf will ich durch die Wand,
doch die hält stand.

Zum Glück hab´ ich Hände,
die reiche ich dir.

Zu zweit haben wir davon schon vier.
Doch Hände allein können nicht verbinden,
wir müssen mit dem Herz zusammenfinden.
Mit Kopf, Herz und Händen geht es weiter,
nach jedem Tag sind wir gescheiter.

3. Pädagogische Arbeit

Wie bereits erwähnt, beruht unsere pädagogische Arbeit auf der Grundlage festgelegter Gesetzmäßigkeiten.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan gibt uns die Richtlinie für unser pädagogisches Handeln vor.

Dabei spielen die Entwicklung der Basiskompetenzen als Schlüssel für die Bildungs- und Erziehungsqualität eine zentrale Rolle.

Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale der Kinder.

Auf diesen bauen dann die 11 verschiedene Bildungsbereiche auf.

Außerdem ist den so genannten Übergängen eine weitere Bedeutung beizumessen.



3.1. Unser Leitgedanke

Unsere Kindertagesstätte „Kleine Wölfe“ soll ein Ort sein, an dem sich Kinder und Eltern aller Nationen wohl fühlen, an dem sie in ihrer Ganzheit und Einzigartigkeit akzeptiert und angenommen werden. Damit die Kinder die vielfältigen Möglichkeiten, die unser Haus sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten und der Waldgruppe bietet, annehmen können, ist es unser Ziel, ein warmherziges Verhältnis zwischen den Kindern und den Betreuungspersonen zu schaffen. Wir bieten ihnen Raum und Zeit, mit anderen Kindern Erfahrungen zu sammeln und individuelle Begabungen kennenzulernen und weiterzuentwickeln. Wir verhelfen ihnen zu sozialer Kompetenz und Selbstvertrauen und geben ihnen stets das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit.

Sie sollen die Möglichkeit haben bei uns vielfältige Erfahrungen zu sammeln. Wir wollen ihnen den Raum und die Zeit geben ihre individuellen Begabungen kennenzulernen und diese weiter zu entwickeln.

Sie erfahren und erlernen soziale Kompetenz und Selbstvertrauen. Sie haben Spaß am Lernen und am Spiel. Wichtig dabei ist, dass

die Kinder stets das Gefühl der Sicherheit und der Geborgenheit haben sollen. Wir als Erzieherinnen sind gefordert ihnen das zu geben. Das erreichen wir durch Verlässlichkeit, Konsequenz, setzen von Grenzen, Kontinuität und Achtung vor jedem Kind als eigenständige Persönlichkeit.

3.2. Unsere Leitziele

Wichtig sind uns:

- Stärkung der kindlichen Autonomie:
 - „So bin ich“
 - „Ich kann“
 - „Ich finde mich in der Gruppe zurecht“
 - „Ich übernehme Verantwortung“
 - „Ich bin prima“
- Stärkung der lernmethodischen Kompetenzen:
 - Lernen wie man lernt.
 - Kompetenz, neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert zu erwerben.
- Stärkung der Resilienz (Emotionale Widerstandsfähigkeit)
 - Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

„Wir wünschen uns, dass die Kinder mit sich und ihren Fähigkeiten zufrieden in die Schule starten!“

3.4. Umsetzung der themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsziele

3.4.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werteorientierte und sozialkompetente Kinder

Die Kinder lernen in der Gemeinschaft, dass das Zusammenleben mit Anderen sehr schön, aber oft auch schwierig ist. Die eigenen Bedürfnisse und Erwartungen treffen auf andere, die wahrgenommen und akzeptiert werden müssen.

Durch die Vermittlung von Werten und elementaren Umgangsformen, bieten wir den Kindern Orientierungshilfe.

Wir helfen dem Kind, seinen eigenen Standpunkt zu finden und unterstützen es in seiner Selbstbestimmung und seinem Selbstwertgefühl, damit es die Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen entwickeln kann.

Zum Beispiel:

- Verhalten und Respekt gegenüber Mitmenschen
- eigene Bedürfnisse und die der Anderen erkennen und akzeptieren
- Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen
- Aufschieben der eigenen Bedürfnisse
- Aushandeln von Konflikten
- Hilfsbereitschaft
- Gruppenregeln
- Achtung und Würde gegenüber jedem Lebewesen

Umsetzung dieser Ziele:

- wertschätzender Umgang miteinander - Vorbildfunktion
- altersgemischte Gruppen
 - > jüngere Kindern lernen von den Älteren

-> ältere Kinder lernen Rücksicht zu nehmen

- Mitarbeit bei alltäglichen Aufgaben, z. B. Tisch decken, abräumen usw.
- Unterstützung der Kinder im gewaltfreien Umgang mit Konflikten
- gemeinsames erarbeiten von Gruppenregeln, z. B. sorgfältiger Umgang mit Spiel- und Beschäftigungsmaterial
- Förderung der Meinungsbildung, z. B. gemeinsames besprechen verschiedener Situationen
- Selbstbestimmung fördern

Religiöse, weltoffene Kinder

Religiöse Bildung versteht sich als Anleitung die Fragen des Lebens zu entdecken und zu verstehen.

Kinder brauchen Grundwerte, an denen sie sich orientieren können.

Zum Beispiel:

- Feste im Jahreskreis, z. B. Ostern, Weihnachten, Erntedank usw.
- offen sein für verschiedene Religionen und Kulturen
- Es ist uns wichtig, dass die Kinder den Zugang zur Schöpfung finden und die Verantwortung dafür übernehmen
- Dankbarkeit und Zufriedenheit für und mit seinem Leben

Umsetzung dieser Ziele:

- biblische Geschichten altersentsprechend erzählt
- Feste im Jahreskreis gemeinsam vorbereiten und feiern
- religionspädagogische Einheiten nach Franz Kett
- Müllvermeidung
- sparsamer Umgang mit Ressourcen
- bewusster Umgang mit Lebensmitteln



3.4.2 Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprachkompetenz ist eine wesentliche Grundvoraussetzung für die Teilnahme am aktiven Leben. Deshalb fördern wir die sprachliche Bildung ganzheitlich und auf spielerische Weise. Die Kinder sollen bei uns Wort-, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion erweitern und verfeinern.

Nicht nur im täglichen Tun, sondern auch durch gezieltes Arbeiten wollen wir die Sprachkompetenzen der Kinder erweitern und setzen dabei bei dem jeweiligen sprachlichen Entwicklungsstand des Einzelnen an und wollen hier gezielt fördern.

Zum Beispiel:

- Die Sprache als Mittel zur Kommunikation zu erkennen und weiter zu entwickeln
- Seine Wünsche und Gefühle mitteilen zu können
- Erfahrungen rund um die Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur zu sammeln
- Kindern den Zugang zu unterschiedlichen Medien ermöglichen
- Erzählfreude wecken
- Kreatives Spiel mit Sprache

Umsetzung dieser Ziele:

- Durch die Nutzung von vielseitigen Sprachanlässen
- Durch die Schaffung einer angenehmen Atmosphäre, welche zum Sprechen auffordert, ermuntert und einlädt und welche Zeit zum Sprechen gibt bzw. wo auf bestimmte Gesprächsregeln, wie Zuhören und Ausreden lassen, geachtet wird
- Durch eine entsprechende Raumgestaltung, welche Möglichkeiten bietet, miteinander ins Gespräch zu kommen, wo Rückzugsmöglichkeiten vorhanden sind, um Bücher an zu schauen, sich mit Buchstaben und Schrift zu beschäftigen und andere Medien wie z. B.: CDs mit Hörspielen zu nutzen



- Durch den Einsatz von Liedern und Fingerspielen, von Gedichten, Reimen und Rätseln bzw. durch Geschichten und Bilderbüchern aller Art

3.4.3 Fragende und forschende Kinder

Mathematik

Das Kind lernt den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie Raum und Zeit. Es erwirbt mathematisches Wissen, Können und die Fähigkeit, mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren. Es erfasst mathematische Gesetzmäßigkeiten und lernt die Bewältigung mathematischer Probleme im Alltag.

Zum Beispiel:

- Visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen
- Spielerisch geometrische Formen erfassen
- Mengenverständnis
- Verständnis von Zahlen, Uhrzeit, Kalender
- Begriffe wie größer – kleiner und schwerer – leichter



Umsetzung dieser Ziele:

- Tisch- und Würfelspiele
- das Zählen der Kinder im Morgenkreis
- begrenzte Anzahl von Kindern in den Spielecken
- Tisch decken
- Rollenspiele (z. B. Kaufladen)
- Kochen & Backen

- Konstruktionsspiele
- Legen von Mustern
- Einstellen des Kalenders
- Aufräumen und Sortieren

Umwelt

Uns ist es wichtig, dass die Kinder die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen. Um die Natur zu erhalten ist ein verantwortungsvoller Umgang mit ihr wichtig.

Zum Beispiel:

- Beobachtung mit der Natur
- Verantwortungsvoller Umgang mit der Natur
- Verantwortungsvoller Umgang mit Wasser, Strom und Papier
- Umweltschutz und umweltgerechtes Verhalten und Handeln
-

Umsetzung dieser Ziele:

- Bilderbücher
- Aktionen und Ausflüge
- Experimente
- Gesprächskreise
- Mülltrennung mit verschiedenen Abfallbehältern



Wer Natur und Wald als Kind kennen und schätzen lernt,
wird sich auch als Erwachsener um sie kümmern. (unbekannt)

Naturwissenschaft und Technik

Erforschungen und Wissen über naturwissenschaftliche Vorgänge der belebten und unbelebten Umwelt helfen den Kindern, sich ein Bild von der Natur zu machen. Kinder sind von Anfang an neugierig und experimentierfreudig. Diese Grundmotivation gilt es durch ansprechendes Spielzeug und eine anregende Umgebung zu unterstützen und herauszufordern.

Zum Beispiel:

- Umgang mit Werkzeug
- Kennenlernen verschiedener Stoffe
- Jahreszeiten mit ihren unterschiedlichen Eigenschaften erfahren

Umsetzung dieser Ziele:

- Verschiedenes Konstruktionsmaterial
- Naturmaterialien zu Verfügung stellen
- Forscherecke
- Hammerecke
- Zeit zum Entdecken, Forschen und Ausprobieren geben



3.4.4 Künstlerische Kinder

Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetik, Kunst und Kultur durchdringen sich gegenseitig. Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer auch mit Kunst und Kultur zu tun. Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives, künstlerisches Potential und ihr Urteilsvermögen und lernen nicht nur eigene, sondern auch fremde Kulturerzeugnisse und ungewohnte künstlerische Ausdrucksformen anerkennen und schätzen.

Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Sie kommt allen Menschen zu. Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.

Zum Beispiel:

- Verschiedene Stoffe, Materialien und Gegenstände in ihren Eigenheiten und vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten zu erfahren
- Grundverständnis von Farben und Formen und den Umgang mit ihnen erwerben (z. B. Farben zu mischen und damit neue zu kreieren)
- Vielfalt kreativer Materialien, Werkzeuge und Techniken zur gestalterischen Formgebung kennen lernen, damit neugierig experimentieren und Erfahrungen sammeln
- in verschiedene Rollen schlüpfen und die Perspektive der anderen übernehmen
- Grundverständnis darüber entwickeln, dass „Schönheit“ genau wie „Hässlichkeit“ nur eine mögliche Form der subjektiven Wahrnehmung ist und dass diese in entscheidendem Maße vom sozialen, familiären und kulturellen Umfeld geprägt ist

Umsetzung dieser Ziele

- Verwendung und Zweckentfremdung von verschiedenen Materialien und Gegenständen
- Zugang zu verschiedenen Bastelmaterialien, Gebrauchsmaterialien, Naturmaterialien und Alltagsmaterialien zum freien gestalten (Bastelecke, Hammerecke)
- Material für Rollenspiele zur Verfügung stellen
- Rollenspielbereiche schaffen
- kreativer Sprachgebrauch (z. B. Unsinnwörter, Quatschgeschichten)

Musik

Gemeinsames Singen und Musizieren stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit. Die Kinder erleben Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität. Wenn die Kinder Spaß und Freude beim Musizieren entdecken, kann das Erlernete auch nachhaltig wirken.

Zum Beispiel:

- die eigene Sprech- und Singstimme entdecken
- Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln
- eigene musikalische Ideen entwickeln und dies klanglich umsetzen

Umsetzung dieser Ziele:

- Klanggeschichten
- Singen im Alltag (z. B. Morgenkreis- und Aufräumlied)
- Instrumente im Freispiel zur freien Verfügung
- Lieder



Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum. (Friedrich Nietzsche)

3.4.5 Starke Kinder

Bewegung- Physische Kompetenz

Bewegung ist wichtig für die kindliche Entwicklung. Kinder wollen, sollen und müssen sich bewegen. Durch Bewegung und Spiel wird ein bedeutsamer Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung geleistet. Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Motorik ist auch eng verbunden mit sensorischen und psychischen Prozessen.

Zum Beispiel:

- die Kinder dürfen Ihren Körper und seine Funktion erfahren
- sie dürfen ihre Umwelt „begreifen“
- Wahrnehmungsfähigkeiten schulen

- Ausbau der motorischen Fähigkeiten (Fein-, Grob-, Mund- und Grafomotorik)
- sie dürfen Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Bewegungsmaterialien machen
- die Kinder dürfen die natürliche Freude an der Bewegung ausleben
- Stressabbau
- An- und Entspannung
- die Kinder dürfen ihre Grenzen erkennen und lernen dementsprechend zu reagieren



Umsetzung dieser Ziele:

- Raumgestaltung, die zur Bewegung einlädt
- Möglichkeiten zum Klettern und Balancieren
- Aufenthalt im Freien
- verschiedene Bewegungsmaterialien, wie z. B. Bälle, Fahrzeuge, Hüpfseile usw.
- Lernen durch Bewegung, z. B. Zahlenweg, Fingerspiele usw.
- Rhythmik und Tanz
- kleine Wanderungen
- regelmäßige Bewegungsangebote / Bewegungsbaustellen



Körperbewusstsein / Gesundheit – Physische Kompetenz

Kinder entwickeln Verantwortung für ihren Körper und dessen Funktionen. Wird diese Erziehung täglich in der Kita als selbstverständlich gelebt, so führt dies dazu, dass die Kinder dieses Bewusstsein übernehmen und langfristig beibehalten.

Zum Beispiel:

- Eigenverantwortung für Körper und Gesundheit
- Kenntnisse über Körperpflege

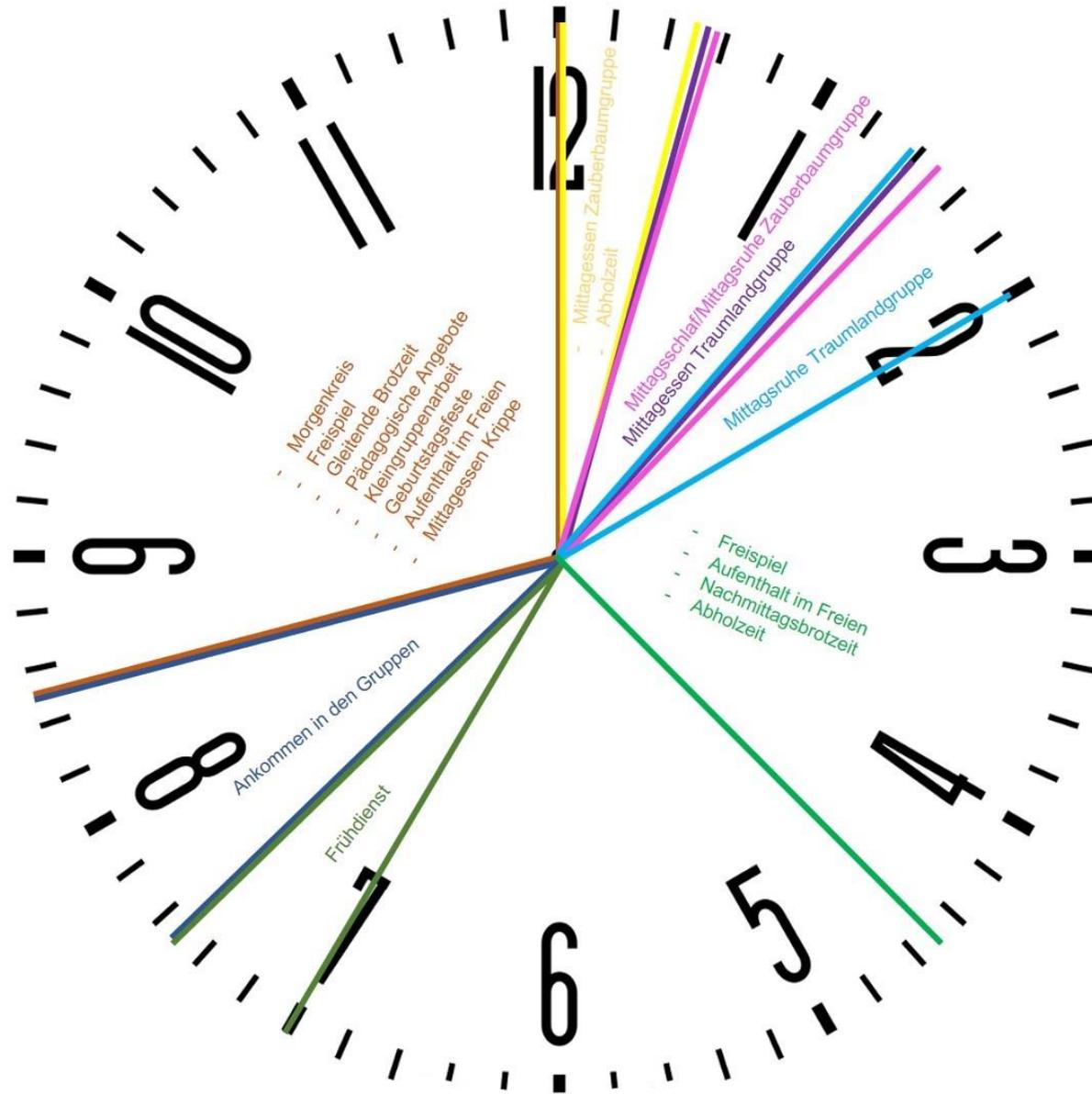
- Kräfte kennenlernen und einschätzen
- Körpersignale wahrnehmen
- Körpergefühl entwickeln
- gesunde Ernährung
- angemessener Umgang mit Stresssituationen

Umsetzung dieser Ziele:

- ausgewogene Ernährung
- angemessene Kleidung
- Bewegung im Freien und im Haus
- Bilderbücher und Gespräche
- Zähne putzen



3.5 So erleben die Kinder den Tag bei uns – Tagesablauf Kindergarten



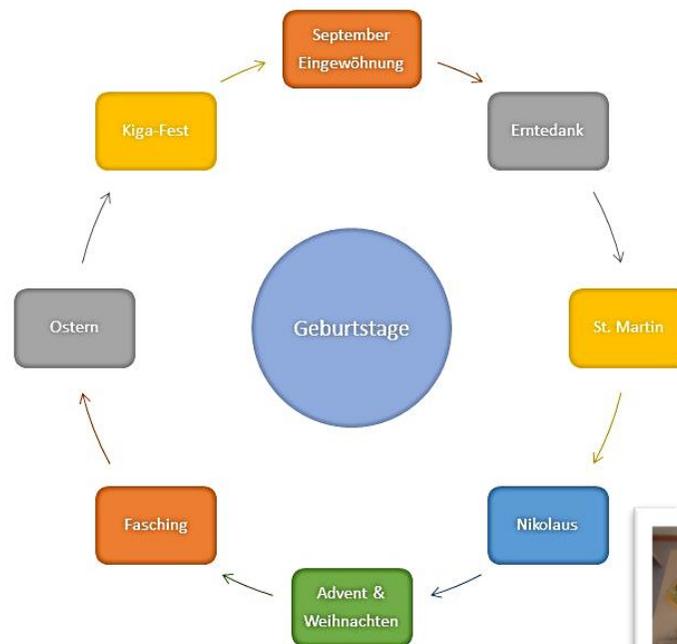
3.6 Ein Jahr in unserer Kindertagesstätte

Ein Kindergartenjahr ist geprägt von Aktionen, Projekten, Exkursionen und gruppenübergreifenden Aktivitäten. Es beginnt jeweils im September eines Jahres mit der Gruppenfindungsphase. Unser Augenmerk liegt hier auf einer guten Eingewöhnung der neuen Kinder. Die Eingewöhnungszeit orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes. Danach folgen Höhepunkte die sich am Jahreskreis orientieren, z. B. Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Advent, Fasching, Ostern usw.

Ein wichtiger Tag im Leben eines Kindergartenkindes ist natürlich auch sein jeweiliger Geburtstag. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt des Gruppengeschehens. Es gibt in jedem Fall eine kleine Feier, ein Geschenk und wenn das Kind bzw. dessen Familie das möchte, auch einen kleinen Geburtstagsimbiss.

Zum Schluss eines jeden Jahres stehen unsere Schulanfänger und ihre Verabschiedung nochmal ganz im Mittelpunkt.

Das Kindergartenjahr endet im Juli bzw. im August



3.7 Freispiel - so viel Freiraum wie möglich, so viel Grenzen wie nötig

Das Freispiel hat seit jeher seinen festen Platz im Tagesablauf von Kindertageseinrichtungen und behält ihn zu Recht auf besondere Weise bei der Umsetzung der neuen Bildungs- und Erziehungspläne.

Formen der Bildung während des Freispiels

Der umfangreiche Begriff der „Bildung“ lässt sich in folgende Formen unterteilen:

- Selbstbildung (forschen, ausprobieren, tüfteln...)
- Ko-konstruktive Bildung (Lernen von und mit Anderen)
- Bildung durch Lehren (angeleitete Angebote von Kindern und Erwachsenen)
- Herzensbildung (Empathie, Sozialverhalten...)

Praktische Umsetzung

- offene Spielangebote schaffen (z. B. Forscherecken, Kreativraum, Rollenspielbereich...)
- die Kinder dürfen frei wählen mit wem, was, wo und wie sie tätig sein möchten
- es stehen Materialien zur Verfügung, die an den Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen der Kinder anknüpfen
- wir beobachten, geben Impulse und reflektieren immer wieder unseren Alltag.

Es ist uns wichtig, den Lernprozess höher einzuschätzen, als das Ergebnis.

3.8 Aller Anfang ist schwer - Eingewöhnung

Mit der Aufnahme des Kindes in unsere Einrichtung beginnt ein neuer und für das Kind eigener Lebensbereich.

Kinder können darauf mit Freude und Neugierde, aber auch mit Verunsicherung und Angst reagieren.

Um jeder Familie und uns einen guten Start zu gewährleisten, ist es wichtig, dass Eltern hinter dieser Entscheidung stehen und uns Vertrauen entgegenbringen.

Dabei ist es unser Ziel, eine stabile und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft aufzubauen.

Vor der Aufnahme Ihres Kindes in unsere Einrichtung laden wir Sie zu einem Aufnahmegespräch mit Ihrem Kind ein. Bei diesem Gespräch hat Ihr Kind die Möglichkeit, uns und die Räumlichkeiten schon etwas kennenzulernen. Außerdem bietet sich dabei die Möglichkeit, ganz individuell auf Ihre Fragen und Anliegen einzugehen.

Die Kinder treten in den ersten Tagen sehr unterschiedlich auf. Einige haben vielleicht Geschwister oder Freunde in der Einrichtung. Die Eingewöhnung in die Gruppe fällt dann sicher leichter.

Anderen Kindern fällt die Trennung von den Eltern schwerer. Uns ist es sehr wichtig, individuell hinzusehen und die Kinder vertrauensvoll einzugewöhnen. Die Eingewöhnungsphasen unserer Kinder dauern somit unterschiedlich lange. Bitte geben Sie sich und Ihrem Kind aber generell Zeit.

Die Eingewöhnung der Krippenkinder gestaltet sich anders, als die Eingewöhnung im Kindergarten. Informationen darüber finden Sie unter "Die Krippengruppe und ihre Besonderheiten".

3.9 Das besondere letzte Jahr

Schulvorbereitung beginnt mit dem ersten Tag Ihres Kindes in unserem Haus.

Später wird jedes Kind mit besonderen Aktivitäten und Aktionen intensiver auf die Schule vorbereitet.

Dabei beobachten wir, ob das Kind schulfähig ist oder noch Unterstützung benötigt.

Um dies beurteilen zu können, orientieren wir uns an folgenden Kriterien.

- hat das Kind genug Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl
- kann es sich klar und verständlich äußern
- ist das Kind kritikfähig
- kann das Kind angemessen mit Niederlagen und Rückschlägen umgehen
- kann es eigene Grenzen erkennen
- ist das Kind selbständig
- kann es Konflikte angemessen lösen
- möchte das Kind Neues lernen
- ist das Kind in der Lage sich über längere Zeit zu konzentrieren
- kann es mit Schere, Kleber und Stift umgehen
- kann das Kind den Zahlenraum bis 10 erfassen
- kann es Aufträge behalten und richtig ausführen

Wir arbeiten eng und vertrauensvoll mit der Grundschule zusammen und kooperieren auf unterschiedliche Weise regelmäßig miteinander, damit ein positiver Übergang gelingen kann.

3.10 Ein paar Worte zu unseren Jüngsten - Unsere Krippengruppe und ihre Besonderheiten

Wir sehen unsere Krippengruppe als einen Ort der Geborgenheit, des Erlebens und des Lernens.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt im entwicklungsorientierten Ansatz. Hier ist der Entwicklungsstand des Kindes für sämtliche Aktivitäten und Förderungen ausschlaggebend.

Wir holen das Kind in seiner Entwicklung da ab, wo es gerade steht. Durch die Einzigartigkeit, Persönlichkeit und Individualität jeden Kindes ist es wichtig, auf die gegenwärtige Situation einzugehen und sie zusammen mit dem Kind zu gestalten.

Unsere Jüngsten werden von erfahrenen Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen pädagogisch betreut.

Es sagte einmal eine kleine Hand zur großen Hand: Du große Hand, ich brauche dich, weil ich bei dir geborgen bin. Das spüre ich, wenn ich wach werde und du bist bei mir, wenn ich Hunger habe und du mich fütterst, wenn du mir hilfst, etwas zu greifen, wenn ich mit dir meine ersten Schritte versuche, wenn ich zu dir kommen kann, weil ich Angst habe. Ich bitte dich große Hand, bleibe in meiner Nähe und halte mich.“

Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist ein wachsender Prozess, bei dem das Kind mithilfe einer Bezugsperson in den Krippenalltag hineinwächst und dabei die Betreuungsperson als seine Bezugsperson annimmt.

Wir versuchen mit der Eingewöhnung dem Kind einen sanften Einstieg in die Kinderkrippe zu ermöglichen.

Diese Eingewöhnung erfolgt mit einer vertrauten, familiären Person und richtet sich ganz nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Die Dauer ist je nach Charakter des Kindes und der Bindung zur Bezugsperson unterschiedlich lang.

Freispielzeit – so viel Freiraum wie möglich – so viele Grenzen wie nötig

Durch die Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit Erlebnissen aus ihrer Umwelt aktiv auseinanderzusetzen.

Sie erfahren ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten, indem sie motiviert, kreativ und ausdauernd nach Lösungswegen suchen.

Aufgrund dieser Tatsachen haben die Kinder großen Einfluss auf ihre Lernentwicklung.

Die ganzheitliche Erziehung und die Förderung von Selbständigkeit stehen bei uns im Vordergrund.

Dabei bedarf es einer offenen und flexiblen Planung.

3.11 Ein paar Worte zu unserer Waldgruppe - Die Schlaun Füchse und ihre Besonderheiten

Der Naturraum Wald bietet Kindern unerschöpfliche Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken und Lernen und gibt Raum und Zeit, die eigene Persönlichkeit zu entwickeln. Die pädagogische Arbeit unserer Waldgruppe umfasst alle Entwicklungsbereiche, die für eine ganzheitliche und gesunde Förderung aller Kinder notwendig ist.

Gerade diese natürliche Umgebung spricht alle Sinne der Kinder auf besondere Weise an und fördert somit die



ganzheitliche Wahrnehmung, z.B. den Wind im Gesicht fühlen, ihn in den schwingenden Ästen sehen, ihn pfeifen hören und die Düfte riechen, die er mit sich trägt. Den jahreszeitlichen Wandel erleben die Kinder hautnah. Außerdem bietet der Wald die Erfahrung von Stille, wie fast kein anderer Ort. Hier können die Kinder bewusst Stille erleben und damit innere Ruhe und Ausgeglichenheit finden. Die Waldkinder haben die Möglichkeit, ihr Bedürfnis nach Bewegung auf besondere Weise zu befriedigen, wodurch die Motorik und kognitive Fähigkeiten automatisch ganzheitlich gefördert werden.

Durch den ständigen Aufenthalt im Freien wird das Immunsystem gestärkt und die Anfälligkeit für Infektionskrankheiten verringert.

Die Kinder erleben die Natur sehr bewusst und lernen deren Zusammenhänge, Gefahren und Schönheiten kennen, wodurch ihr Forschergeist und der Sinn für Naturschutz geweckt werden.

Die „Schlaun Füchse“ haben ihren Platz in Jägersdorf gefunden, wo ihnen ein großes Wald- und Wiesengrundstück eines privaten Besitzers zur Verfügung gestellt wurde. Hier befindet sich eine Hütte, die sowohl zum Aufwärmen bei kalter und feuchter Witterung als auch als Lager für diverse (Spiel-) Materialien dient. Bei Sturmwarnung und Gewitter zieht sich die Waldgruppe in einen Schutzraum zurück.





Ferienbetreuung

Die Ferienzeiten sind identisch mit denen des Hauskindergartens. Während der Ferien gibt es Betreuungszeiten, zu denen die Kinder angemeldet werden können. Ob die Ferienbetreuung im Wald- oder Hauskindergarten stattfindet, wird vor den jeweiligen Ferien bekannt gegeben.

Informationsaustausch

Zum kurzfristigen Informationsaustausch haben sich Emails, Doodle und eine WhatsApp-Gruppe bewährt. Elterngespräche etc. finden natürlich auch für die

Waldgruppe statt.

Zu den Regelgruppen im Haus gibt es hinsichtlich der Schwerpunkte Elternarbeit, Geburtstagsfeiern, Höhepunkte im Jahr (Jahreskreis, Schulvorbereitung, ...) nur kleine Unterschiede.

Wir

- ♣ gestalten mit Naturmaterialien und spielen mit den Dingen, die uns der Wald schenkt
- ♣ lernen die Kreisläufe der Natur kennen
- ♣ erleben, was und wie die Menschen von der Natur nutzen können
- ♣ entdecken und beobachten Tiere und lernen den vorsichtigen Umgang mit ihnen
- ♣ bauen unser Gemüse und Blumen als Schmetterlings- und Bienenweide in unseren Hochbeeten an
- ♣ machen längere und kürzere Wanderungen und finden dabei immer neue Plätze und Möglichkeiten zum Spielen
- ♣ verarbeiten unseren Alltag, Erlebnisse und Ereignisse in Rollenspielen
- ♣ Kochen einfache und leckere Rezepte im Lauf der Jahreszeiten auf unserer Feuerschale
- ♣ üben uns im Schnitzen und an unserer Werkbank
- ♣ genießen sonnige, nasse und schneereiche Tage



Tagesablauf

Bringzeit: 8.00 - 8.15 Uhr

- Treffpunkt: Wegkreuzung am Schaukasten
- Begrüßung

Morgenkreis: 8.30 - 8.45 Uhr

- Begrüßungslied, Kinder zählen, Wetter- und Tagesplanung
- Kleine Fingerspiele, Lieder, Veranschaulichung anstehender Projekte und Feste

Wanderungen und Freispiel: 8.45 - 10.15 Uhr

- Wandern zu einem schönen Waldort
- Freispiel: Rollenspiele, Klettern, Bauen, ...

Brotzeit: 10.15 - 10.45 Uhr

- Händewaschen mit Lavaerde (natürliches Reinigungsmittel)
- gesunde Brotzeit, die keine Wespen anlockt

Freispiel und Angebote: 10.45 - 12.00 Uhr

- künstlerische Aktivitäten (z.B. Basteln mit Naturmaterialien), Kochen, Spiele, Experimente, Gärtnern, Buchbetrachtungen, Lieder...
- Reflexion des Erlebten

Abschlusskreis und Abholzeit: 13.00 Uhr

- Abschlussgedicht im Wald
- Verabschiedung
- Die Kinder werden abgeholt (am Treffpunkt)



4. Verschiedenes

4.1. Beobachtung und Dokumentation

Eine wesentliche Grundlage unseres pädagogischen Handelns bildet die tägliche Beobachtung und regelmäßige Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen. Für die Dokumentation unserer Beobachtungen stehen uns die bewährten Beobachtungsbögen Seldak, Perik und Sismik zur Verfügung.

Weitere Beobachtungssysteme unterstützen uns bei der täglichen Beobachtung, z. B. „Mein Porträt“, „Auf einen Blick“ ...

Wichtig ist uns eine ressourcenorientierte Beobachtung. Dadurch ist es uns möglich, unseren Alltag an den Fähigkeiten und Bedürfnissen der Kinder anzupassen.

Gemeinsam mit den Eltern, oder auch den Kindern, reflektieren wir unsere Beobachtungen.

4.2. Partizipation - gelebte Alltagsdemokratie

*„Partizipation heißt,
Entscheidungen, die das eigene Leben
Und das der Gemeinschaft betreffen zu teilen
Und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“
(Richard Schröder)*

Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist im Bayerischen Bildungs- festgelegt und spricht alle Bereiche der Kinder an, welche das Leben in der Kita betreffen.

Partizipation heißt für uns Teilhabe, aktive Mitgestaltung und Mitverantwortung und ist ein Leitgedanke unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit.

Das erfordert auf jeden Fall einen respektvollen Umgang mit den Kindern. Wir erkennen sie als eigenständige Persönlichkeiten an, nehmen ihre Äußerungen wahr, nehmen diese ernst und beachten sie.

Eine Grundhaltung unserer täglichen Arbeit ist es, eine Vertrauensbasis zu schaffen, die es jedem einzelnen Kind möglich macht, sich mit seinen Fragen, Wünschen, aber auch mit seinen Sorgen und Nöten an eine Mitarbeiterin seiner Wahl zu wenden. Außerdem möchten wir mit einer wertschätzenden und partizipatorischen Grundhaltung den Kindern das Gefühl von Sicherheit, Geborgenheit und Zugehörigkeit vermitteln und den Gemeinschaftssinn stärken.

Unsere Kinder sind grundsätzlich in der Lage ihren Alltag bewusst und gezielt mit zu gestalten und Entscheidungen zu treffen.

Dabei spielt das Alter der Kinder keine Rolle. Denn die Mitgestaltung und Selbstbestimmung ist von klein auf möglich. Dabei bekommt der nonverbale Dialog mit dem Kind eine ganz besondere Bedeutung. Je jünger ein Kind ist, desto wichtiger ist die Körpersprache. Im Krippenalter beziehen sich die Mitbestimmungsmöglichkeiten auf jene, welche vor allem den eigenen Körper und dessen Bedürfnisbefriedigung betreffen.

Zum Beispiel: Was möchte ich essen? Wie viel möchte ich essen? Neben wem möchte ich essen? Wer soll mich wickeln? Was, wo, womit und mit wem möchte ich spielen? Wann möchte ich aktiv sein und wann möchte ich ruhen?

Je älter die Kinder werden, umso vielfältiger werden auch die Möglichkeiten, Wünsche, Bedürfnisse und Vorstellungen zu äußern. So werden die Kinder zum Beispiel mit einbezogen, wenn es um die Gestaltung des Tagesablaufes und ihrer Freispielzeit geht oder auch um die Neubeschaffung von Spielmaterialien. Außerdem wird aber auch gemeinsam beraten, wie man mit Konflikten innerhalb der Kindergruppe umgehen könnte, usw.

Grundsätzlich werden die Impulse, Wünsche und Anregungen der Kinder aufgenommen, nach Möglichkeit berücksichtigt und unterstützt. Uns ist wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

4.3. Damit wir noch besser werden - Qualitätssicherung

- Fort- und Weiterbildung:

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern, nehmen wir Mitarbeiter regelmäßig an Fortbildung teil. Teamfortbildungstage helfen uns bei der gemeinsamen Weiterbildung.

- Konzeptentwicklung:

Wir verstehen unter Konzeptentwicklung einen fortlaufenden Prozess. Wir bemühen uns, unser Konzept regelmäßig zu reflektieren und den sich veränderten Bedingungen anzupassen.

- Elternbefragung:

Durch das Ausfüllen des regelmäßig herausgegebenen Eltern-Fragebogens geben Sie uns Rückmeldung, wie sie unsere Arbeit sehen. Wir freuen uns über konstruktive Anregungen und Vorschläge.

- Fachberatung

Unsere Einrichtung wird von der Fach- und Dienstaufsicht des Landratsamtes Freising betreut. Außerdem arbeiten wir zum Wohl der Kinder mit verschiedenen Institutionen zusammen.

Zum Beispiel:

- Heilpädagogen
- Logopäden
- Frühförderung Freising und Moosburg

- Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)
- mit den Lehrern der Grundschule
- Lebenshilfe Freising

Der ständige Austausch zwischen Eltern, Mitarbeitern und den genannten Institutionen ist zum Wohl des Kindes notwendig, um das Wissen zu erweitern, die Erfahrungen zu reflektieren und neue Aspekte zu berücksichtigen.

Zu unserer Qualitätssicherung gehören:

- eine regelmäßige Überprüfung und Überarbeitung der Konzeption
- regelmäßige Reflektionsgespräche
- regelmäßige Dienstgespräche (Teamsitzungen)
- Mitarbeitergespräche

4.4. Ohne Eltern geht es nicht - Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit Eltern und Familien ist eine der zentralen Voraussetzungen für eine qualitätsvolle Betreuung und Bildungsbegleitung von Kindern in Kindertageseinrichtungen. Und ein offener und partnerschaftlicher Umgang zwischen Eltern und Kita kommt nicht nur der Entwicklung der Kinder zugute, er bedeutet für alle Beteiligten einen großen Gewinn.

Wir freuen uns über:

- Partnerschaftliches Geben und Nehmen auf beiden Seiten
- Wohlwollende Offenheit im Umgang miteinander

- Faire Auseinandersetzung
- Konstruktiv geäußerte Kritik
- Aktive Teilnahme an unseren angebotenen „Elternaktivitäten“, z. B. Bücherei-Team, Feste....
- Anregungen aller Art
- Positive Rückmeldungen als Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit



Wir bemühen uns um:

- Kontaktaufnahme und kontinuierliche Kontaktpflege
- Gesprächsbereitschaft für tägliche Tür- und Angelgespräche
- Größtmögliche Transparenz unserer Arbeit, z. B. Informationstafeln, Schaukasten....
- Die Beantwortung von Fragen der Eltern
- Ein offenes Ohr für Probleme
- Elternabende
- Regelmäßige Elterngespräche (einmal pro Jahr, bzw. nach Bedarf)
- Elternbeiratssitzungen
- Elternbriefe
- Elternbefragung



Bindeglied zwischen Elternschaft, Kindergartenteam und Träger ist der Elternbeirat. Seine Vertreter werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres neu gewählt. Der Kindergartenbeirat besitzt beratende und unterstützende Funktion. Wichtige Voraussetzung für seine Arbeit ist die gegenseitige Information aller Beteiligten.

Das hohe Engagement unseres Kindergartenbeirats schätzen wir sehr, ebenso seine Unterstützung und das Feedback zur Kindergartenarbeit.

5. Gemeinsam sind wir stark – Vernetzung



Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen heute zu den Kernaufgaben von Kindertageseinrichtungen. Sie ermöglichen eine Nutzung und Bündelung der lokalen Ressourcen vor Ort.

4.6. Inklusion

Unter Inklusion im Kindergarten verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennenlernen und sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen.

Wir schaffen, im Rahmen unserer Möglichkeiten, gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist.

Wir bieten den Kindern, sowie deren Eltern, ihrer Situation entsprechend angemessene Unterstützung. Durch das gemeinsame Spiel und das Leben in der Gruppe erhält das Kind vielfältige Anregungen und versucht alles mitzumachen sowie nachzuahmen. Der Leitgedanke jeglicher Art von Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher Selbständigkeit und Kompetenz.

Dabei ist es unser Anliegen:

- Kindern unterschiedlicher Kulturkreise
- Kindern mit Sprachauffälligkeiten
- Kindern mit körperlicher, geistiger oder seelischer Behinderung
- Kindern mit sozialen Defiziten
- Kindern mit Entwicklungsverzögerungen

eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu geben.

Um dieses zu erreichen, gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot an.

Gegenwärtig verfügen wir über keine direkten Integrationsplätze.

Bei Bedarf wäre es aber grundsätzlich möglich, Kinder auf der Grundlage des § 1, Abs. 3 Satz 2 AVBayKiBiG als Integrationskinder zu betreuen.

Dafür sind folgende Schritte nötig:

- Antrag der Eltern auf Eingliederungshilfebescheid beim Bezirk Oberbayern
- Abschluss einer Entgelt- und Leistungsvereinbarung zwischen dem Träger unserer Einrichtung und dem Bezirk Oberbayern
- Die Organisation eines Fachdienstes, welcher diese Kinder regelmäßig fördert

Bei Bedarf gilt dies natürlich auch für den Vorkurs 240, welcher in Kooperation mit unserer Grundschule angeboten werden kann.

Grundlage für eine entsprechende Teilnahme am Vorkurs Deutsch, für Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund, die über keine bzw. unzureichende Deutschkenntnisse verfügen, sowie für Kinder mit sonstigem Sprachförderbedarf, sind die entsprechenden Ergebnisse aus den „Seldak und Sismik Kurzversion“ Beobachtungsbögen.

Gesetzliche Grundlage dazu ist das BayKiBiG Art 12.

Ein Wort zum Schluss

Wir freuen uns darauf, Ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen und ihnen dabei zu helfen zu eigenen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Dabei sollen sie sich glücklich und geborgen fühlen. Wir wünschen uns ein vertrauensvolles Miteinander und Zeit für Begegnungen.

„Wenn wir wissen wo wir stehen und wohin wir wollen können wir uns miteinander auf den Weg machen“

Ihr Team der Kindertageseinrichtung „Kleine Wölfe“

Petra

Aylin

Sabine

VANADIS

Christa

Conny

Melanie

Verena

Christian

Birgit

Bettina

Heidi

Johanna

Tanja

Nadja

Anna

Nadja

Impressum:

Träger: Gemeinde Wolfersdorf
Hauptstraße 41
85395 Wolfersdorf
Telefon: 08168-997941

Hauptverantwortliche: Konzeptions-Team des Kindergartens

Bildnachweise: Fotos: Kiga-Team
Kompetenz-Baum: S. 10 – D. Liebich, S. Garnett-von der Neyen
Kindergarten-Logo: Tanja Betz

Juli 2020

Kindergarten „Kleine Wölfe“

Am Kindergarten 1

85395 Wolfersdorf

Telefon 08168/355

Leitung: Nadja Treptow

Stellv. Leitung: Christa Bruch

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag: 7:00 Uhr – 16:30 Uhr

Freitag: 7:00 Uhr – 16:00 Uhr

Telefonzeiten:

Montag – Freitag: 7:30 Uhr – 8:30 Uhr

12:15 Uhr – 13:00 Uhr